

Umweltpflege und Umweltbildung am Bellacher Weiher



Institut für
Praxisforschung

Ein Bericht aus dem Zivildiensteinsatz
vom 17.10. – 11.11.2011 von Oved
Tavel

11.11.2011

Oved Tavel

Inhaltsverzeichnis

1. Dokumentation Schilfschnitt

- a) Der Weiher
- b) Methode des Schilfschnitts
- c) Dokumentation des Schilfschnitts

2. Nistkastenprojekt

- a) Nistkastenreinigungsaktion in Therwil BL
 - a1) Vorbereitung des Anlasses
 - a2) Durchführung des Anlasses
 - a3) Nachbereitung des Anlasses
 - a4) Offene Fragen
 - a5) Mehr Infos
 - a6) Fragebogen
- b) Projektiertes Nistkastenprojekt in Bellach – Ideensammlung

3. Vögel

- a) Eigene Vogelbeobachtungen
- b) Vogelexkursion mit Schulklassen

4. Wildbienen

1. Dokumentation Schilfschnitt Bellacher Weiher 2011

a) *Der Weiher:*

Der Bellacher Weiher liegt zwischen den Gemeinden Bellach und Selzach auf Bellacher Gemeindegebiet inmitten von Kulturland und südlich eines kleinen Waldes, der an einer Steigung liegend Bellach und damit die Aareebene von der Gemeinde Lommiswil und dem Südhang der Hasenmatt (1445 m) trennt. Die Ufer sind relativ klar nach den Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet und im Osten ist der Weiher etwas breiter als im Westen.



Der Weiher ist künstlich durch Stauung entstanden, existiert aber bereits seit beinahe 500 Jahren. Ursprünglich für die Versorgung von Fischen vorgesehen, ist der Weiher heute ein wichtiges Naherholungsgebiet für Menschen und ein vielseitiger Natur – und Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Der Weiher ist ca. 300m lang und an der breitesten Stelle etwas mehr als 100 m breit. Seine Fläche beträgt demnach etwa 3,3 ha. Die maximale Tiefe des Weihers liegt im Ostteil, nahe des Abflusses in einen Bach und beträgt etwa 2,2 m. Meistens ist der Weiher aber deutlich weniger tief und im Westteil ist die Verlandung teilweise bereits weit fortgeschritten.



Schilf wächst vom Ufer her ins Innere des Weihers. Die Schilfstöcke ragen teilweise deutlich über die Wasseroberfläche. Am Grund des Weihers ist über die Jahrzehnte eine bis zu 2m dicke Schlammschicht entstanden. Der Weiher war also einmal über 4 m tief. Der Zufluss des Weihers liegt auf der Westseite. Das Wasser gelangt durch eine Röhre in den Weiher. Die Wasserwerte des Einflusses und des Abflusses, sowie das Wasser im Weiher selbst werden regelmässig auf Werte von Phosphor, Stickstoff, Sauerstoff und anderen Stoffen hin untersucht.

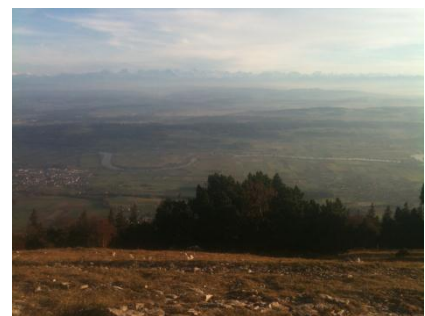
rechts: Karte Bellacher Weiher (ot)

links: Der Bellacher Weiher 2010 (www.wikipedia.org)



links: Die Hasenmatt ragt hoch über der Bellacher Nachbargemeinde Lommiswil empor (ot).

rechts: Blick von der Hasenmatt in Richtung Mittelland und Alpen (ot). Der Weiher wäre mit Feldstecher erkennbar.



Um diese zu beobachtende Verlandung zu stoppen, wird das Schilf am Ufer jedes Jahr im Herbst geschnitten. Die Schilfhalme werden mit einem Boot aus dem Weiher transportiert und einem Bauern der Region zur Verfügung gestellt. So verlässt Biomasse den Teich. Dazu ist es möglich, das Schilfwachstum zu stoppen, wenn man das Schilf unter Wasser schneidet. So gelangt Wasser in die

Kapillaren der Schnittstelle und lässt diese faulen. Der Schilfhalm stirbt ab. Wenn man über der Wasseroberfläche schneidet, wächst das Schilf im nächsten Jahr wieder.

b) Methode des Schilfschnitts

Der Schilfschnitt wird von Hand gemacht. Dies hat folgende Gründe:

- Lärm: Der Maschinenlärm, der über zwei Wochen beim Weiher ertönen würde, wäre sehr störend für Tiere, Anwohner und Erholungssuchende. Gerade auch, wenn man zu zweit oder zu dritt schneidet, ist es viel gemütlicher, wenn man während der Arbeit miteinander plaudern kann.
- Aufwand: Der Handschnitt geht zwar langsamer voran, was den Schnitt selber betrifft. Ein Schnitt mit der Maschine würde aber bedeuten, dass danach alles Schilf im Wasser liegen würde und man dieses mühsam wieder zusammensuchen müsste. Das nasse, viel schwerere Schilf müsste man mit einer Heugabel ins Boot hieven und später vom Boot wieder ans Ufer. Dabei wird man nass und die Arbeit ist sehr schwer. Zudem müsste man ständig Wasser aus dem Boot schöpfen. Von Hand wird praktisch kein Schilf nass, daher ist es leicht und lässt sich problemlos ein – und umladen. Dazu kommt, dass es schon gebündelt ist und die Halme nicht kreuz und quer im Wasser herumliegen. So ist es insgesamt wohl effizienter, das Schilf von Hand zu schneiden.

Als Werkzeuge braucht es Heckenscheren oder Rebscheren, Arbeitshandschuhe, einen Rechen und eine Heugabel. Auch eine Handcreme und Pflaster sind empfehlenswert, wird doch die Haut durch dauernden Abrieb und den ständigen Wechsel zwischen nass und trocken recht stark strapaziert.

Geschnitten wird das Schilf etwa 10 cm unter Wasser, damit das Boot über das geschnittene Schilf fahren kann. Meist hängt dies auch vom momentanen Wasserstand ab. Das Schilf wird in Bündeln ins Boot geladen. Wenn das Boot voll ist (meist nach ca. einer Stunde Arbeit), wird es an der Ausladestelle entladen. Dort befindet sich auch der Schilfhaufen, der dann von einem Landwirt abtransportiert wird. Geschnitten wird fast ausschliesslich Schilf, Rohrkolben und Binsen werden nur dann geschnitten, wenn sie den Zugang zum Schilf versperren oder wenn sie mit dem Schiff zu befahrende Stellen zuwuchern.

c) Dokumentation des Schilfschnitts

17.10.2011

Am Montag, dem 17.10.2011, wurde mit dem Schilfschnitt begonnen. Der Anfang bildete das Südufer des Weihers. Mit Hilfe einer Schülerin wurden ca. 60-80 m des Ufers geschnitten. Am Anfang kamen wir nicht so schnell vorwärts, erst gegen Ende des Tages kamen wir mit dem Werkzeug und dem Boot richtig zurecht und konnten effizient arbeiten.



links: der Weiher am 17.10.2011 (ot)

rechts: Haufen mit Schilf, 17.10.2011 (ot)

unten: Südufer des Weihers mit Schilf: Schön sichtbar links das geschnittene Ufer, rechts noch unbearbeitet (ot)



18.10.2011

An diesem Tag konnte früher mit schneiden begonnen werden, da alle Arbeiten nun klar waren und gleich losgelegt werden konnte. Eine Schülerin half am Morgen, zwei andere am Nachmittag. Weitere ca. 80 m Ufer konnten geschnitten werden.



links: Haufen am Anfang des 18.10.2011 (ot)

rechts: Haufen am Ende des 18.10.2011 (ot)



11.11.2011

Oved Tavel

20.10.2011

Auch am Donnerstag, dem 20.10.2011, wurde wieder ganztags geschnitten. Das Tagesziel, bis in den hinteren Teil des Weihers zu gelangen, wurde schon am frühen Nachmittag erreicht. Am Morgen und am Nachmittag war wieder je eine Schülerin als Hilfe hier zum Arbeiten. Im letzten Teil des Tages schnitten wir im hinteren Teil des Weihers.



links: Haufen mit geschnittenem Schilf am Anfang des 20.10.2011 (ot)

rechts: Haufen am Ende des 20.10.2011, gut sichtbar die Blätter des Rohrkolben (ot)

**21.10.2011**

Am ganzen Tag wurde im westlichen Teil des Weihers Schilf und Rohrkolben geschnitten. Wir versuchten, die Schilfinseln, die hier bereits zum Teil über die Wasseroberfläche ragten, so gut es ging unter Wasser zu schneiden, und Schneisen durch den dichten Bewuchs zu schlagen, um den nordwestlichen Teilweiher zu erreichen. Dieser war seit dem intensiven Schilfwuchs im Sommer beinahe vom Rest des Weihers abgeschnitten. Dazu wurden auf dem Weiher Plocherprodukte verteilt. Am Morgen hatte ich eine Schülerin als Hilfe, am Nachmittag deren zwei.

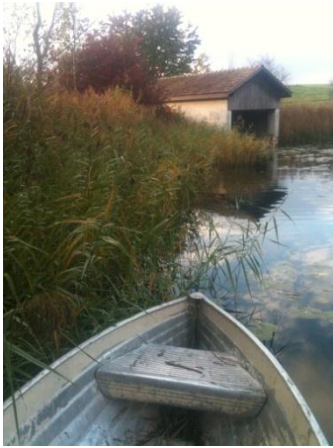


links: Schilfinseln im westlichen Teil des Weihers (ot)

rechts: Haufen mit Schilf am Ende des 21.10.2011 (ot)

**26.10.2011**

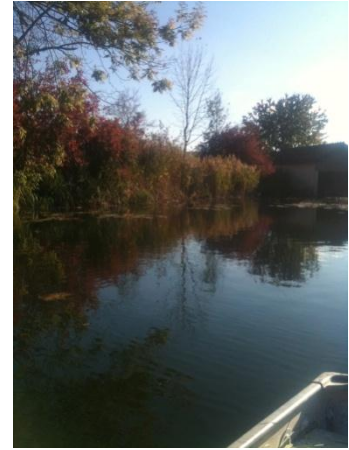
An diesem Mittwoch wurde (nach einer Regen – und Regenerierungspause) wieder den ganzen Tag geschnitten. Weil mittlerweile für alle die Schule begonnen hatte, war ich nun alleine mit Schilf schneiden beschäftigt. Trotzdem kam ich relativ schnell vorwärts. Den westlichen Teil des Weihers liess ich mal stehen und widmete mich dem Ostufer, wo auch die Bootsanlegestelle ist. Die ganze südliche Hälfte des Ufers konnte an dem Tag geschnitten werden, obwohl am Nachmittag ein Treffen mit allen bei der Weihersanierung involvierten Personen stattfand.



links: Südostufer vor dem Schnitt (ot)

rechts: Südostufer nach dem Schnitt (ot)

unten: Haufen Ende 26.10.2011 (ot)



27.10.2011

Nun wurde der nördliche Teil des Ostufers geschnitten. Dieser ist etwas grösser als der südliche Teil. So wurde ich mit diesem Teil am Donnerstag nicht ganz fertig. Dennoch kam ich gut vorwärts. Ich arbeitete den ganzen Tag alleine. Am Nachmittag arbeitete ich hauptsächlich wieder im westlichen Teil des Teichs, wo ich Schilf schnitt und Rohrkolben ausriss, um den Durchfahrtsweg zu verbreitern.



links: Haufen am Anfang des 27.10.2011 (ot)

rechts: Haufen am Ende des 27.10.2011 (ot)



28.10.2011

Am Morgen beendete ich die Arbeit am Ostufer des Weihers. Am Nachmittag kam wieder eine Schülerin, um zu helfen, an ihrem freien Nachmittag. So bearbeiteten wir zusammen das Nordufer, das bis jetzt noch unberührt geblieben war. Davon schnitten wir ca. 40 m.



links: Schön sieht man hier, wie das Schilf trotz eines Schnittes wieder wachsen konnte, weil hier der Schnitt nicht unter Wasser erfolgte. Aus den trockenen, abgeschnittenen Halmen spross wieder ein Schilfhalm (ot).



rechts: Haufen am Ende des 28.10.2011 (ot)

11.11.2011

Oved Tavel

01.11.2011

Am ganzen Tag wird Schilf geschnitten. Es reicht für ca. 50 m am Nordufer. Ziel ist es, Ende Woche die grosse Weide, wo der Biber wohnt, erreicht zu haben.

Auffällig beim Betrachten der Tierwelt rund ums Schilf sind die vielen Spinnen, die auf dem Wasser gehen können (dank der Oberflächenspannung, wie Wasserläufer). Sofort nach einem Schilfschnitt hat es deshalb auf den frisch geschnittenen Flächen viele Blässhühner, die die heruntergefallenen Spinnen von der Wasseroberfläche lesen. Ebenfalls auffällig sind die zahlreichen Bluteigel, die sich im Wasser tummeln und sich auf der Haut absetzen. Es hat schwarze und (selten) rote Exemplare davon.



links: Haufen am Anfang des 01.11.2011 (ot)

rechts: Haufen am Ende des 01.11.2011 (ot)

**02.11.2011**

Auch heute wird am ganzen Tag Schilf geschnitten. Da es am Nordufer auf dem heutigen Teil relativ viele Rohrkolben hatte, konnte eine riesige Strecke von etwa 80 m geschnitten werden. Das Wochenziel scheint erreichbar, wenn man so schnell vorwärtskommt.



links: Haufen am Anfang des 02.11.2011 (ot)

rechts: Haufen am Ende des 02.11.2011 (ot)

**03.11.2011**

Heute wird am Nachmittag Schilf geschnitten. Nach nur zwei Stunden ist das Wochenziel (das Nordufer fertigzustellen) bereits erreicht. Bleibt also noch etwas Zeit, das Ganze zu dokumentieren.



links: Ein riesiger Schilfhaufen ziert das Ostende des Weihers bei der Bootanlegestelle und wartet darauf, von einem Bauern abgeholt zu werden. Das Schilf wird als Einstreu für das Vieh und für die Kompostierung verwendet. Der Haufen ist auch von der anderen Seite des Weihers aus zu sehen (ot).

Letzte Woche (07. – 11.11.2011)

Neben vielen anderen Projekten (Bienenhaus, Dokumentation, Nistkästen) schliesse ich in dieser Woche auch den Schilfschnitt ab. Im Westteil, der in den vergangenen Wochen schon teilweise bearbeitet wurde, werden Wege durchs Schilf geschnitten, damit man mit dem Boot wieder die abgeschnittenen Teilweiher auf der westlichen Seite erreichen kann. Dazu müssen Rohrkolben ausgerissen sowie Binsen und Schilf geschnitten werden.

2. Nistkastenprojekt

a) Reinigungsaktion in Therwil BL

Im Folgenden beschreibe ich, wie ich im Rahmen meines Zivildienstes (und in meiner Freizeit) eine Nistkastenreinigungsaktion in Therwil organisiert habe. Dazu gehört:

- Was ist das Ziel des Anlasses?
- Wer war an dem Anlass beteiligt?
- Warum müssen Nistkästen gereinigt werden und wozu hängt man Nisthilfen auf?
- Wo fand der Anlass statt?
- Wann und in welchen Zeiträumen liefen die Vorbereitungen, die Durchführung und die Nachbereitungen ab?
- Wie werden Nistkästen gereinigt?
- Was wurde alles für die Vorbereitung und Durchführung getan?

Das Projekt sollte als Muster für ähnliche Aktionen in der Umgebung des Bellacher Weihers dienen.

a1) Vorbereitung des Anlasses

Ziel des Anlasses:

Die Nistkasten-Reinigungsaktion hat mehrere Ziele:

- Das wichtigste Ziel ist die Reinigung aller sich im Wald befindenden Nistkästen von Therwil. Nominell waren dies 2011 93 Kästen. Die Reinigung wird jedes Jahr durchgeführt.
- Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für Fragen, die mit der einheimischen Natur zusammenhängen. Der Gedanke, dass man nicht weit weg reisen muss, um spannende Naturerlebnisse zu machen, spielt dabei eine wichtige Rolle.
- Das Gewinnen neuer Mitglieder für den Natur – und Vogelschutzverein und das Bekanntmachen der Arbeit dieses Vereins spielt ebenfalls immer eine wichtige Rolle.

Beteiligte Institutionen

1. Natur – und Vogelschutzverein Therwil (www.nvtherwil.ch)

Der Natur – und Vogelschutzverein ist Hauptorganisator der Aktion sowie Besitzer der Nistkästen, die gereinigt werden. Der Verein verfügt über einen Vorstand, bestehend aus sieben Personen, und über ca. 300 Mitglieder. Allerdings ist ein grosses Problem des Vereins die schlechte Mobilisierung seiner Mitglieder. Die meisten sehen sich nur als Geldgeber, also Passivmitglieder, und sind selten oder nie an einer Naturschutzaktion, sei es Heckenpflege, Naturschutztag oder sonst etwas, beteiligt. An einem Arbeitsanlass des Vereins sind oft weniger als 10 Vereinsmitglieder anwesend, oft ist es ein harter Kern aus Vorstandsmitgliedern und wenigen anderen. Weil sich aber mit 10 Leuten keine 10



Nistkastenrouten putzen lassen, musste man sich Alternativen überlegen.

2. **CVJM/F-Jungschar Ettingen & Therwil (www.js-ettingen.ch)**

Die Jungschar ist Teil der CVJM/F-Basel und damit der Cevi Schweiz und dem weltweiten YMCA-Bund. Die CVJM/F (Christlichen Vereine junger Männer und Frauen) sind mit etwa 45 Millionen Mitglieder die grösste Jugendbewegung weltweit. Der CVJM/F Basel (www.cevibasel.ch) ist eine Arbeit, die Jungschar, Fussball und Sport für Kinder an verschiedenen Orten der Region Basel anbietet. Für Jugendliche werden Ski – und Auslandlager, Konfirmandenlager mit Kirchgemeinden, Ten Sing-Shows und Jugendgruppen angeboten, während es für Erwachsene eine Familienarbeit mit Lager und Einzelanlässen gibt.



In der Jungschar trifft man sich an den Samstagnachmittagen und unternimmt ein Programm draussen, meistens im Wald, vergleichbar mit Pfadi. Die Kinder lernen Knoten, Verbände, Morsen, Kartenkunde und vieles mehr. Dazu gehört zu jedem Programm ein besinnlicher Teil, weil die CVJM/F eine christliche Organisation ist und diesen Gedanken auch an die Öffentlichkeit tragen möchte. Die Jungschar organisiert auch Lager an Ostern, Auffahrt und im Sommer.

Die Jungschar besteht aus einer Abteilungsleitung (meine Frau und ich), 3 weiteren (Gruppen-) Leitern und 8 jüngeren Mitarbeitern. Etwa 40 Mädchen und Jungen, verteilt auf vier Gruppen, besuchen die Jungschar regelmässig, wobei etwas weniger als die Hälfte aus dem Nachbardorf Ettingen stammt, wo die Jungschar ihr Lokal hat.

Die „Nistkastenputzete“ ist im Jahresprogramm der Jungschar enthalten, genauso wie der Naturschutztag und der Waldpflegetag. An der Aktion nahmen die zwei Gruppen mit den jüngeren Kindern teil, mit Team etwas mehr als 20 Personen. Durch diese Zusammenarbeit, die bereits etwa 5 Jahre alt ist, kommt der Natur – und Vogelschutzverein zu mehr Teilnehmern an seinen Arbeitseinsätzen. Dazu sind Kinder sehr interessiert, was Zusammenhänge in der Natur angeht.

3. **Primarschule Therwil (www.primartherwil.ch)**

Die Primarschule Therwil besitzt drei Schulhäuser: das Bahnhof, - das Benken – und das Mühlebodenschulhaus. Da Therwil eine mittelgrosse Agglomerationsgemeinde mit ca. 9700 Einwohnern ist, hat die Primarschule ca. 500 Schüler und Schülerinnen, die die 5 Primarschuljahre besuchen.

Weil mir die Natur ein grosses Anliegen ist, besitze ich ein Mandat an der Schule, für Naturschutzaktionen und die Sensibilisierung der Schüler für Naturthemen, sowie die Unterstützung von Lehrpersonen bei der Durchführung solcher Themen. Daher war es mir möglich, in den Klassen die Aktion vorzustellen und Handzettel zu verteilen.

Warum hängt man Nisthilfen auf?

Gründe, Nisthilfen für Vögel aufzuhängen, gibt es verschiedene, wobei die Begründung je nach Vogelart unterschiedlich ausfällt:

1. Halbhöhlenkästen

Diese Nisthilfen haben ein Loch, das deutlich grösser als die darin brütende Vogelart ist, oder sogar zwei Löcher, damit beim Durchschlupf des Vogels ständig Licht in den Kasten dringt. Die davon profitierenden Vogelarten sind Kulturlandvögel wie Gartenrotschwanz, Wendehals, Feldsperling und andere so genannte Halbhöhlenbrüter. Gerade Gartenrotschwanz und Wendehals sind in den letzten Jahren selten geworden. Das hat verschiedene



Gründe: Der Lebensraum (Hochstammobstkulturen, kurz geschnittene Magerwiesen mit nicht asphaltierten Wegen) verschwindet zusehends, weswegen die Vögel weder Nahrung noch Neststandorte finden, Jagd in den Zuggebieten (Malta, Zypern) und der Druck auf Lebensraum und Nahrung im Winterquartier (Afrika südlich der Sahara).

Um nicht vorhandene natürliche Bruthöhlen zu ersetzen, werden gezielt und mit Erfolg Nisthilfen aufgehängt. Im Baselbiet, besonders in Therwil, ist der Gartenrotschwanz im Frühling wieder regelmässig zu hören und für den Wendehals gelang 2007 in Biel-Benken dank eines Nistkastens sogar das sehr seltene Ereignis einer Brut eines Wendehalses.

Mehr dazu auf www.birdlife.ch (Aktivitäten, Hochstammobstgärten)

2. Segler – und Schwalbenkästen (Bild: neue Seglerkästen an unserem Schulhaus, G. Brunner)

Mauersegler, sowie Mehl – und Rauchschnalben sind Vögel des Kultur – und Siedlungsraums, die mittlerweile weitgehend von Nisthilfen abhängig sind. Sie brüten oft an alten Gebäuden, die Lücken im Mauerwerk oder zwischen Mauern und Dachsparren aufweisen. Weil diese bei Gebäuderenovationen meistens geschlossen werden, finden diese Vögel an Gebäuden immer weniger Nistplätze. Die Primarschule Therwil besitzt seit diesem Frühling 10 Mauerseglernistkästen, die im Sommer wiederholt bereits von neugierigen Vögeln angefliegen wurden. Solche Kästen sind sehr wichtig, um diese Arten, die bis jetzt nicht bedroht sind, zu erhalten.



3. Eulenkästen

Etwas weniger bekannt sind die Nisthilfen, die man für Eulen im Wald (für Waldkauz oder Waldohreule) und im Kulturland (für Steinkauz und Schleiereule) aufhängt. Weil diese Arten selten sind und nur wenige genug alte Bäume mit natürlichen Höhlen zur Verfügung stehen, machen hier Nisthilfen ebenfalls Sinn. Eulen sind allesamt Höhlenbrüter. Besonders dem Steinkauz wird vom Schweizerischen Vogelschutz viel Aufmerksamkeit entgegengebracht.

4. Greifvogelkästen

Falken (Turmfalke, Wanderfalke, Baumfalke) bauen im Gegensatz zu Habichtartigen (Bussarde, Adler, Milane) keinen Horst und sind ursprünglich Felsenbrüter. Darum nehmen sie gerne Nisthilfen an. Im Kulturland sind diese Vögel mittlerweile gern gesehen, weil sie mithelfen, die Zahl der Mäuse (Turmfalke) oder Krähen (Wanderfalke) unter Kontrolle zu halten. Wanderfalken werden teilweise auch in Städten angesiedelt, weil sie auch auf Tauben Jagd machen. Der Wanderfalke ist der schnellste Vogel (und damit das schnellste Tier überhaupt) der Welt.

5. Waldnistkästen

Die von uns am häufigsten verwendeten Nisthilfen sind Waldnistkästen für Meisen. Meist nisten darin Kohlmeisen oder Blaumeisen. Diese Vögel sind eigentlich sehr häufig und deshalb tritt oft die Frage auf, warum sie zu fördern sind. Zudem brütet die Kohlmeise dreimal jährlich und legt pro Brut etwa 13 Eier.

Um das Überleben der selteneren Beutegreifer wie Waldkauz, Sperber, Habicht oder auch Landraubtieren wie Marder und Iltis sicherzustellen, brauchen diese genug Nahrung. So ernährt sich der Waldkauz im Sommer hauptsächlich von jungen Meisen. Wären diese nicht da, hätte mancher Beutegreifer zu wenig Nahrung, um seine eigenen Jungen durchzubringen. So tragen die vielen Waldnistkästen einen Teil dazu bei, dass Beutegreifer bei uns zu genug Nahrung kommen.

Warum müssen Nistkästen gereinigt werden?

Vögel bauen in den Kasten ein Nest, meist aus Moos, Federn, Haaren und anderem. In das Nest legen sie ihre Eier. Oft nisten sich im Nest bereits im Frühling oder Sommer Schädlinge und Parasiten ein, die die Eier oder auch Jungtiere befallen. Parasiten können im Nest überwintern, zudem bietet das Nest ihnen im Frühjahr bereits früh einen geeigneten Unterschlupf. So ist der Bruterfolg, wenn man nicht putzt, entsprechend tiefer. Dazu ist der Platz im Kasten begrenzt. Wenn der Kasten bis oben gefüllt ist mit Nestern, kann kein zusätzlicher Vogel mehr dort nisten.

Wann wurde der Anlass durchgeführt?

Datum des Anlasses war der 22.10.2011. Besammlungszeit war 13.30, ca. um 16.15 Uhr trafen die letzten Gruppen nach getaner Arbeit wieder ein und es gab für alle ein Zvieri. Die letzten gingen ca. um 17.30 Uhr.

Wo wurde der Anlass durchgeführt?

Für die Nistkasten-Reinigungsaktion besammelte man sich zwischen Therwil und Reinach beim Mooswasenweiher und Anfang des Vita Parcours. Die Routen sind aber überall im Therwiler Wald verteilt:

- Route A: wurde neu aufgehängt, rund um den Lerchenrainhof
- Route B: Grüt, südlich des Besammlungsortes
- Route C: rund um den Vita Parcours
- Route D: rund um den Hinterlindenhof
- Route E: im Buech
- Route F: zwischen Vita Parcours und Forsthütte Fiechtenrain
- Route G: rund um Weiher Mooswasen
- Route H: von der Forsthütte zur Blockhütte Froloo
- Route I: vom Rüchiweg zum Fiechtenhof am Waldrand
- Route K: rund ums Schützenhüsli beim Besammlungsort

Wie verliefen die Vorbereitungen?

Bevor die Vorbereitungen beginnen konnten, musste der Anlass im Jahresprogramm festgelegt werden. Dieses Programm wurde im Spätherbst 2010 gemacht. Vom Natur – und Vogelschutzverein wurde das Datum dann in die Jahresplanung der Jungschar übernommen, was sicherstellte, dass die Kinder dann auch dabei waren.

1. Nistkästen bestellen

Da wir in diesem Jahr an zahlreichen Orten neue Kästen aufhängen wollten, mussten wir diese bestellen. Das übernahm unser Vereinspräsident. Er holte die Kästen gleich selber ab. Wir organisierten 20 Halbhöhlenkästen und 5 Waldnistkästen.

2. Flyer drucken und verteilen

Da ich möglichst viele Schulkinder und deren Eltern für die Aktion gewinnen wollte, druckte ich ca. 300 Flyer, die ich an der Schule verteilte. Auf einem Talon konnten sich die Kinder mit Personenanzahl und Telephonnummer anmelden. Auch per E-Mail konnten sich die Leute anmelden. Ich präsentierte die Aktion an allen 13 Mittelstufenklassen in unserem Schulareal (ausser einer, weil es keine Flyer mehr hatte). Es meldeten sich aus all diesen Klassen, ausser einer, Kinder an. Kinder, die ohne Begleitung kamen, kontaktierte ich vor dem Anlass nochmals kurz telefonisch, um mich zu versichern, ob sie den Besammlungsort kannten und wussten, wie sie dorthin kommen konnten.

3. Talzeitung informieren, Internet

Der Birsigtalbote (kurz BiBo) ist die Zeitung, die in unserem Tal der amtliche Anzeiger ist. Hier kann man gratis Texte schicken, die dann veröffentlicht werden. Die Zeitung ist nach Gemeinden geordnet. Ich veröffentlichte einen Werbetext vor den Herbstferien und denselben Text nach den Ferien nochmals. So konnte ich davon ausgehen, dass die meisten Leute wussten, dass die Nistkastenputzete stattfindet. Der BiBo wird von vielen Leuten sehr gut gelesen. Zusätzlich zur Zeitung wurde auch ein Eintrag in die Homepage des Natur – und Vogelschutzvereins Therwil zum Anlass gemacht.

4. Für Zvieri sorgen

Nach der Arbeit gehören das Essen und das gemütliche Beisammensein genauso zum Anlass wie eben die Arbeit selbst. So brauchte es ein Team, das während der Arbeit ein Zvieri zubereitet. Es ist seit Jahren dasselbe Ehepaar, das diesen Dienst übernimmt. Die beiden sind sehr geübt im Kochen im Freien und über dem Feuer. Da es am Besammlungsort eine Grillstelle und Picknicktische hat, ist dieser Ort dafür sehr geeignet. Es gab eine Gerstensuppe mit Wienerli, Bratwürste und Cervelas, Brot, Süssgebäck (Pfeffernüsse und Guetzli), sowie Tee und Apfelsaft zum Trinken-

5. Pläne bereitmachen

Alle Nistkästen, die aufgehängt sind, sind auf Plänen eingezeichnet. Diese Pläne mussten vor der Aktion überarbeitet werden. Das bedeutete, dass man die Notizen, die im letzten Jahr gemacht wurden, noch einmal anschauen musste und je nachdem einen neuen Plan ausdrucken, laminieren und zeichnen musste.

6. Nummern

Alle Nistkästen sind nummeriert. Vor dem Anlass mussten die Nummern, die in Couverts verpackt waren, noch einmal auf Vollständigkeit geprüft werden. Für die neue Route mussten neue Beschriftungen angefertigt werden und fehlende Beschriftungskärtchen mussten ersetzt, ausgedruckt, laminiert und ausgeschnitten werden.

7. Material einkaufen

Da noch nicht alles Material vorhanden war, das es brauchte, musste gewisses im Bau und Hobby noch organisiert werden. So brauchte es mehr Schrauben, Beisszangen, Draht zum Aufhängen von Kästen, Schraubenzieher, Mäppli zum Unterbringen der Pläne und

wasserfeste Stifte. Veloschläuche zum Schutz der Bäume, damit der Draht nicht in die Bäume einwächst, konnten beim Velomechaniker gratis bezogen werden (defekte natürlich!).

8. Kontakt mit Bauern

Weil wir im Kulturland Kästen an Hochstammobstbäumen befestigen wollten, mussten wir vor der Aktion den Kontakt zu den Bauern, den Besitzern dieser Bäume, suchen, um abzuklären, wo wir Nistkästen aufhängen konnten. So besuchte ich einen Bauern, mit dem ich die entsprechenden Bäume anschauen konnte. Der zweite Landwirt wurde von unserem Vereinspräsident am Samstagmorgen, dem 22.10.2011, besucht, nachdem ich die Vorabklärungen unternommen hatte.

9. Teilnehmerliste erstellen, Mails bestätigen

Alle Teilnehmenden wurden in einer Liste festgehalten. Die Telefonnummern wurden notiert, die Anzahl Personen zusammengerechnet und mögliche Aufteilungen der Routen notiert. Jede Anmeldung, die per Mail eintraf, wurde kurz mit einer Mail bestätigt.

10. Leitern organisieren

Für den Anlass wurden über 10 Alu-Leitern benötigt, um an die Nisthilfen zu gelangen. Diese standen in einem Innenhof in Therwil. Der Besitzer musste informiert und jemand mit einem grossen Auto kontaktiert werden, der diese Leitern an den Besammlungsort fährt.

11. Material bereitstellen

Nun musste am Tag selber alles Material bereitgestellt und sortiert werden. Die Leute wurden empfangen und es ging los...



a2) Durchführung des Anlasses

Der Anlass verlief in drei Teilen:

Besammlung und Erklärung



Die Leute wurden in einem Halbkreis aufgestellt und von mir begrüsst. Etwa 85 Personen nahmen an der Aktion teil. Nun stellte sich zuerst der Natur – und Vogelschutzverein vor. Dies tat der Vereinspräsident persönlich. Danach wurde erklärt, wie man einen Nistkasten reinigt und wie man neue Kästen



aufhängt. Wenn möglich, wurde gleich an einem Beispiel gezeigt, wie alles funktioniert. Danach konnten sich die Leute in 10 Gruppen aufteilen und es ging los.

Arbeit



Nun ging's los. Ich leitete selber eine Route und hatte zwei Erwachsene und etwa 8 Kinder bei mir. Alle machten gut mit. Wir putzten nur drei Kästen, weil wir eine sehr kleine Route bedienten.

Beim Putzen wird zuerst die Tür geöffnet und das Nest entfernt. Im Nest hat

es evtl. Eier, die nicht fertig bebrütet wurden. Diese kann man mit Hilfe der Grösse (bestimmbar durch Schieblehre) und der Farbe bestimmen.

Die meisten Eier sind Kohlmeiseneier. Unsere Gruppe hat keine Eier gefunden. Danach wird mit einem Besen Staub und Dreck aus dem Kasten entfernt. Anschliessend wird der Kasten wieder geschlossen. Wir mussten danach noch alle

Nummern auf den Kästen abnehmen und neue drauf machen, um die Route neu zu nummerieren.

Am Anfang und am Ende der Route durften wir noch je zwei Kästen neu aufhängen, so dass die Route nun aus sieben Kästen besteht. Am Anfang kamen zwei Halbhöhlenkästen an Kirschbäume in der Nähe des Waldrandes. Am Schluss hängten wir auch noch zwei Waldkästen auf. Nach etwa 90 Minuten waren wir bereits fertig und konnten mit Zvieri essen weitermachen.

Eine andere Gruppe eröffnete eine ganz neue Route im Kulturland, bestehend aus 9 Halbhöhlennistkästen.



Zvieri und Schluss

Was es alles zum Zvieri gab, wurde schon erwähnt. In dieser Zeit, die die Kinder auch zum Räuber & Bolli spielen nutzten, konnte man sich auf einem Tisch auch mit Materialien des Natur – und Vogelschutzvereins und auch der Jungschar bedienen, sowie zwei Fragebogen ausfüllen, die mit dem Anlass zu tun hatten.

Die meisten Gruppen waren um 16 Uhr fertig mit ihrer Arbeit, so dass sie noch etwa eine Stunde mit gemütlichem Beisammensitzen, reden und essen verbringen konnten. Andere waren früher fertig, einige etwas später.

a3) Nachbereitung des Anlasses

Nach dem Ende der Arbeit konnten alle Beteiligten ihre Materialien (Pläne, Protokolle, Stifte, etc.) in eine Kiste legen. Diese Kiste wurde, zusammen mit defekten Nistkästen, die abgehängt wurden, zu mir nach Hause transportiert. Sie musste als erstes ausgeräumt werden.

Alles Material musste wieder versorgt und geputzt werden. Länger ging folgendes:

1. In einer Tabelle musste ich den Bruterfolg auf allen Routen eintragen. So kann man sehen, wie erfolgreich die Vögel im vergangenen Jahr brüteten. Diese Liste muss dem BNV (Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutz-Verband) gesandt werden, damit dieser einen Eindruck von der Situation im ganzen Kanton hat.
2. Damit bereits klar ist, was im nächsten Jahr gemacht werden muss, fasste ich die wichtigsten Ereignisse aus den Protokollen zusammen. So weiss ich nun schon, wie viele Kästen wir im

nächsten Jahr benötigen und welche Kästen wir ersetzen müssen oder wo wir neue Kästen aufhängen müssen.

3. Die Pläne, in die zum Teil kräftig hineingekritzelt wurde, musste ich ebenfalls zum Teil neu machen, besonders die, auf denen neue Kästen aufgehängt wurden. Eine Route ist ganz neu entstanden, diese muss vollständig neu kartiert werden.
4. Die defekten Kästen müssen ins Schulhaus transportiert werden, damit sie dort im nächsten Jahr repariert werden können. Die neuen Kästen, die nicht aufgehängt wurden, werden beim Vereinspräsident gelagert.

Dazu wird von einem Kind ein Bericht geschrieben, der dann im BiBo und auf der Homepage des Natur – und Vogelschutzvereins und der Jungschar erscheint. Dazu kommen noch Bilder. Und ich muss die Ergebnisse der Umfrage auswerten und für den Zivi eine Dokumentation schreiben...☺

a4) Offene Fragen

Ein paar Fragen bleiben nach dem Anlass offen:

1. Auf einigen Routen hat es Fledermauskästen. Ursprünglich waren das etwa drei, heute ist noch ein verrotteter Kasten an einem Baum auszumachen. Wir wissen nicht, wer diese Kästen aufgehängt hat, wer sie betreut (oder betreuen sollte) und ob diese Kästen für die Population der einheimischen Fledermäuse wichtig sind.
2. Auf mehreren Routen hat es auch Nistkästen für Eulen. Die hängen so hoch, dass wir sie mit unseren Leitern bei weitem nicht erreichen können. Wir wissen momentan nicht, wer die Kästen betreut und wie gut sie instand sind. Einige sind offenbar in den Jahren verschwunden-

Beide Fragen werde ich an der heutigen Vorstandssitzung thematisieren.

Fotos vom Bericht (ausser angegebene Ausnahmen): Peter Häring

a5) Mehr Infos

Mehr über Vögel, Nistkästen, Naturschutz in unserer Region, sowie über Zusammenhänge der Ökologie findet man auf folgenden Seiten im Internet:

www.nvtherwil	(Natur – und Vogelschutzverein Therwil)
www.bnv.ch	(Basellandschaftlicher Natur-und Vogelschutz-Verband)
www.birdlife.ch	(Schweizerischer Vogelschutz SVS) (auch viel tolles pädagogisches Material!)
www.vogelwarte.ch	(Schweizerische Vogelwarte Sempach)

Beobachtungsmeldungen aus unserer Region auf:

www.nvtherwil.ch (Beobachtungen)
www.elbonzo.ch
www.ornitho.ch (wichtigste & beste Seite für Beobachtungen, ganze Schweiz + nahes Ausland)

11.11.2011

Oved Tavel

a6) Fragebogen

Um den Anlass besser auswerten zu können, wurde von David Horisberger ein Fragebogen entwickelt, den ich kopierte und an der Aktion von den Teilnehmern ausfüllen liess. 42 Teilnehmer haben den Fragebogen ausgefüllt, der Fragebogen und eine Auswertung folgen auf den kommenden Seiten.

Nistkastenreinigungsaktion 2011

Ich nehme Teil...

als Einzelperson

mit der Familie

Ich kann durch die Teilnahme an der Aktion mein Verständnis für Umweltzusammenhänge erweitern.

Ja

eher Ja

eher Nein

Nein

Ich empfinde die Teilnahme an einer solchen Aktion auch für andere generell als sinnvoll.

Ja

eher Ja

eher Nein

Nein

Die Teilnahme an der Aktion ist unter dem Gesichtspunkt der Umweltbildung vor allem geeignet für: (mehrere Nennungen möglich)

Kinder im Vorschulalter

Ältere Jugendliche

Kinder im Primarschulalter

Junge Erwachsene

Jugendliche im Sekundarschulalter

Erwachsene

Ich nehme an der Aktion vor allem aus Freude an der Natur teil, ein Bildungs- oder Sensibilisierungsaspekt ist für das Projekt unwichtig.

Ja

eher Ja

eher Nein

Nein

Weitere Bemerkungen, Hinweise, Wünsche etc.:

Nistkastenreinigungsaktion 2011

Auswertung

Ich nehme Teil...

als Einzelperson

11

mit der Familie

11

Kinder & Mitarbeiter aus der Jungschar haben hier alle „als Einzelperson“ angekreuzt, was aber eigentlich nicht stimmt, denn sie waren ja mit der Gruppe dabei. Da aber nicht alle den Namen angekreuzt haben, kann ich nicht sagen, wie viele dieser Bogen das betrifft. Teilweise wurden mehrere Fragebogen pro Familie ausgefüllt. Um genau zu sein, schaut man am besten auf der Teilnehmerliste.

Ich kann durch die Teilnahme an der Aktion mein Verständnis für Umweltzusammenhänge erweitern.

Ja

11

eher Ja

10

eher Nein

Nein

Ich empfinde die Teilnahme an einer solchen Aktion auch für andere generell als sinnvoll.

Ja

22

eher Ja

eher Nein

Nein

Die Teilnahme an der Aktion ist unter dem Gesichtspunkt der Umweltbildung vor allem geeignet für: (mehrere Nennungen möglich)

Kinder im Vorschulalter

6

Ältere Jugendliche

9

Kinder im Primarschulalter

Junge Erwachsene

20

11

Jugendliche im Sekundarschulalter

14

Erwachsene

16

Diese Frage hat jemand ganz ausgelassen und ich weiss nicht, was gewisse genau gedacht haben, wenn sie Gruppen wie „Kinder im Primarschulalter“ oder „Erwachsene“ auslassen. Man bedenke hier, dass die Sek. bei uns schon in der 6. Klasse beginnt.

Ich nehme an der Aktion vor allem aus Freude an der Natur teil, ein Bildungs- oder Sensibilisierungsaspekt ist für das Projekt unwichtig.

Ja

11

eher Ja

3

eher Nein

3

Nein

1

Diese Frage ist mit Vorsicht auszuwerten. Die meisten (wenn nicht alle) der Kinder, die den Fragebogen ausgefüllt haben, haben die Frage nicht verstanden, manche Erwachsene wohl auch nicht.

Zwei Erwachsene haben die Frage zweigeteilt und auf den ersten Teil mit „ja“ und auf den zweiten Teil mit „nein“ geantwortet. Ehrlich gesagt, hätte ich das wohl auch so gemacht, denn die Aussagen schliessen sich ja gegenseitig nicht aus. Ich habe im Vorfeld auch nicht gemerkt, dass diese Frage Probleme mit sich bringen wird.

Weitere Bemerkungen, Hinweise, Wünsche etc.:

Hier wurde nicht viel geschrieben.

Längere Leitern wurden gewünscht, jemand wünschte sich mehr Zeit. Sonst wurde der tolle Anlass verdankt.

Meine Anmerkungen:

Es ist schwierig, aus den Antworten Angaben zur Zusammensetzung der Teilnehmer zu machen. Einerseits wurde der Fragebogen nicht von allen ausgefüllt, andererseits haben

teilweise mehrere Mitglieder pro Familie einen Bogen ausgefüllt, was die Ergebnisse der Zusammensetzungen ebenfalls wieder verfälscht. Eine Zusammenstellung aller Teilnehmer mit Namen und Kategorie (Jungschar, Natur – und Vogelschutzverein, Schule oder Externe) liegt mir vor, soll aber aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht werden. Aus dieser Liste lassen sich die gewünschten Schlüsse auch ziehen.

b) Nistkästen am Bellacher Weiher

Wie erwähnt, dient das in Therwil durchgeführte Projekt als Muster. Zwar wird in Bellach nicht in ähnlichen Dimensionen geplant, die Nistkastenreinigungsaktion als Konzept, Kinder und Jugendliche mit der Natur in Verbindung zu bringen, lässt sich in kleinerem Rahmen aber auch in Bellach ausprobieren.

Mögliche Standorte:

- Obstbäume neben Bootshaus
- Obstbäume bei der Abzweigung des Waldwegs von der Hohlenstrasse zur Feuerstelle
- Obstbäume beim Weierhof
- Obstbäume zwischen Weierhof und Weieracher

Beobachtungen am Weiher fanden bisher v.a. im Winter statt. Wer beobachtet in der Region und kann Aufschluss über Erfolg geben?

- Hanspeter Althaus (Solothurn): reseda_wildstauden@bluewin.ch
- Urs Marti: lupomarti@hotmail.de
- Walter Christen: walter.christen.so@bluewin.ch (bester Kenner der Avifauna der Region Grenchen - Solothurn)

Amt für Raumplanung (Abteilung Natur und Landschaft, zuständig für Bellacher Weiher):
Jonas Lüthy: jonas.luethy@bd.so.ch

Die Adressen habe ich vom VVSO (Vogelschutzverband Solothurn) erhalten. Dessen Präsident Thomas Lüthi steht für Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung.
Internetadresse: www.vvso.ch (Verband, Kontakt zum Präsidenten)

Art der aufzuhängenden Kästen:



Ein **Halbhöhlenkasten** (links, von Schwegler) hilft dem Gartenrotschwanz (rechts), der in der ganzen Schweiz selten geworden ist. Der Vogel braucht ein grosses Loch oder zwei Löcher, damit Licht in den Kasten dringt, auch dann, wenn der Vogel durchs Loch schlüpft.





Ein **Waldnistkasten** dient vor allem verschiedenen Meisenarten als Brutstätte. Meisen sind zwar selber häufig und müssen als Selbstzweck nicht gefördert werden. Allerdings sind vor allem die Jungen Nahrung für verschiedene selten gewordene Beutegreifer (Waldkauz, Baumarder). Wenn diese zu wenig Nahrung vorfinden, wird ein Überleben dieser seltenen Arten schwierig. Also züchtet man mit den Nistkästen eigentlich Futter für seltenere Tiere. Hier merkt man, dass es nicht hilft, einfach zu überlegen, ob eine Tierart selten ist oder nicht. Meist sind die Überlegungen, die einen über Sinn oder Nicht-Sinn eines Projekts Aufschluss geben, etwas umständlicher und schliessen den gesamten Lebensraum mit ein.

Betreuung der Nistkästen (Ideen):

Die ROJ-Schule (Thomas Stöckli) führt jährlich Ende Oktober mit einer Klasse einen Morgen durch, an dem die Kästen geputzt und der Bruterfolg festgestellt wird. Dies beinhaltet folgende Schritte:

- Kasten öffnen
- Bruterfolg feststellen (ist ein Nest drin oder nicht?)
- Nest entfernen, Kasten putzen mit Beseli
- Schrift am Kasten und Stelle auf dem Plan prüfen

Gesucht wird auch eine Person, die ornithologisch bewandert ist und aus der Region stammt, um die Kästen zu betreuen, die Reinigungsaktion zu begleiten und unter dem Jahr den Erfolg der Kästen durch Beobachten zu kontrollieren.

Woher besorgen wir die Kästen

Die beliebten und bewährten Schwegler-Kästen gibt es bei:

Müller AG
 Datteboolweg 3
 5426 Lengnau (Achtung: Kt. Aargau!)
 Tel: 056 241 19 63

Was wäre mit (offene Fragen):

- Turmfalken-Nistkasten
- Schleioreulen-Nistkasten
- Fledermauskasten



3. Die Vögel

a) *Eigene Vogelbeobachtungen am Weiher*

Im Folgenden liegt eine Liste meiner eigenen Beobachtungen bei, die ich während meiner vier Wochen Zivildienst erstellt habe. Dazu ist zu sagen, dass ich meist zwischen 9 und 17 Uhr vor Ort war, allerdings nicht täglich, weil ich teilweise auch daheim gearbeitet habe. Ich habe selten nur beobachtet. Meistens habe ich die Beobachtungen notiert, die ich während des Arbeitens gemacht habe. Fast alle erwähnten Vögel habe ich gehört und gesehen, ein kleiner Teil aber auch nur gehört (v.a. Wasserralle). Das erwähnte Datum ist immer der Tag, an dem ich den betreffenden Vogel zum ersten Mal beobachtet habe. Die meisten der Vögel habe ich aber an vielen weiteren Tagen gesehen oder gehört. Die Daten betreffen alle das Jahr 2011. Gruppieren sind die Vögel nach halbwissenschaftlichen Kriterien (Wasservögel ist keine wissenschaftliche Ordnung). Innerhalb der Kategorien sind die Vögel datumsweise geordnet und nicht nach Familien und Gattungen. Bei zwei Beobachtungen bin ich mir nicht sicher, weil der Durchflug zu schnell erfolgte und bereits beendet war bis ich meinen Feldstecher in der Hand hatte. Diese Beobachtungen sind mit einem Fragezeichen versehen.

Wasservögel

Blässhuhn	17.10. (täglich)
Höckerschwan	17.10. (täglich)
Gänsesäger	17.10.
Graureiher	17.10.
Stockente	18.10.
Wasserralle	20.10.
Reiherente	21.10. (2. Exemplar am 09.11.)
Schnatterente	09.11.

Andere Nicht-Singvögel

Buntspecht	18.10.
Grünspecht	18.10.
Rotmilan	18.10.
Mäusebussard	18.10.
Sperber?	21.10.
Ringeltaube	01.11.
Habicht?	01.11.
Strassentaube	09.11.

Singvögel

Zaunkönig	17.10. (fast täglich)
Hausperling	17.10. (täglich, beim Bootshaus)
Schwanzmeisen	18.10.
Rotkehlchen	18.10.
Rabenkrähe	18.10.
Eichelhäher	18.10.
Amsel	18.10.
Dohle	20.10.
Elster	20.10.

Gebirgsstelze	21.10. (im Bach)
Kleiber	21.10.
Erlenzeisig	21.10.
Blaumeise	26.10.
Kolkrabe	27.10.
Kohlmeise	27.10.
Sumpfmehse	27.10.
Buchfink	27.10.
Feldsperling	27.10. (im Schwarm)
Rohrhammer	27.10.
Bachstelze	27.10.
Tannenmeise	01.11. (im Wald oben, nw des Weihers)
Stieglitz	03.11. (weiter unten am Bach)

Total 40 Arten

Anderes:

4 Rehe 03.11. (oberhalb Chatzenstege am Waldrand, über Kohlfeld rennend)

Andere Notizen:

Blässhühner sind sehr gerne an frisch geschnittenen Stellen: Spinnen fallen vom Schilf ins Wasser & laufen auf der Oberfläche herum.

b) Vogelexkursion mit Schulklassen

Am 09.11.2011 fand am Bellacher Weiher und im nahe liegenden Wald eine Exkursion mit 2 Schulklassen statt. Als Fachperson im Bereich Ornithologie (ich verfüge über einen mit Prüfung abgeschlossenen Feldornithologiekurs) durfte ich dabei mitwirken. Das beiliegende Programm stammt von Thomas Stöcklin, Lehrer an der ROJ und Leiter des Instituts für Praxisforschung.

Programm:

Teilnehmende:

Primarschulklasse 3./4.Klasse Weststadtschulhaus
Mittelschulklasse 10.Klasse ROJ

Begleitung:

Lehrpersonen Frau Verena Deppe; Thomas Stöckli
Fachperson: Oved Tavel (Zivildienstleistender, Lehrer)

Zeiten:

Mit Bus Nr. 3 Industriestrasse/Touring ab 8.30, bis Bellach Breitenfeld 8.40 Uhr an, dort werden alle abgeholt
Zurück: 11.15 ab Breitenfeld, 11.30 Touring/Industriestrasse an

Thema:

Natur erleben, Weiher verstehen, Vögel lauschen, sehen und erkennen, jahrgangsübergreifendes Begegnen.

11.11.2011

Oved Tavel

Programm:

8.50 Uhr Einführung am Weiher (Tiere, speziell Wasservögel und Biber) Pflanzen, Wasser, Umgebung)

9.30 Uhr Spaziergang in den Bellacher Wald: Chatzenstäge, Hohlenstrasse, Feuerstelle im Wald
Vögel beobachten

10.00 Feuer, wer will etwas „brätle“ zum Znüni.

Wir gehen bei jedem Wetter, passende (wetterfeste) Kleider anziehen

Wir freuen uns auf diese gemeinsame Erfahrung!

Meine Schwerpunkte:

Ich schaute mit den Kindern die Blätter zweier Baumarten an (Eiche und Rotbuche) und knüpfte den Zusammenhang zwischen den Bäumen und den Vögeln: Eiche → Eichelhäher (frisst Eicheln, vergräbt sie im Herbst und pflanzt dadurch neue Eichen, weil er nicht alle wieder findet), Buche → Buchfink (frisst Buchennüsse und ist deshalb im Herbst häufig am Boden zu finden)

Ich spielte die Stimmen von Zaunkönig, Rotkehlchen, Kleiber und Eichelhäher ab. Die Vögel waren auf einem laminierten A4-Papier abgebildet. Danach lauschten wir mehrmals, ob wir die Vögel hören. Obwohl die Gruppe sehr gross war, konnten wir Kleiber und Eichelhäher hören, das Rotkehlchen sogar eine Weile sehen. Auf dem laminierten Blatt waren auch noch vier andere Vogelarten abgebildet, die häufig sind, die wir fast alle entweder gesehen oder gehört haben.

Bei Wasservögeln überlegten wir uns, warum beim Blässhuhn beide Geschlechter gleich aussehen und bei der Stockente nicht. Die Lösung liegt in der Brutbiologie. Diese habe ich den Kindern erläutert.

Die Wasservögel konnten mit dem Fernrohr betrachtet werden. davon wurde teilweise Gebrauch gemacht.



4. Das Bienenhaus

Bedeutung

Neben der bekannten Honigbiene gibt es in der Schweiz etwa 600 Wildbienenarten. Die meisten davon bilden keine Staaten und werden darum Solitärbienen (= allein lebende Bienen) genannt.

Diese Bienen sind auf natürliche Hohlräume angewiesen, in die sie ihre Eier legen können (z.B. Stängel wie Brombeeren, Holunder, abgebrochenes Schilf, Mauer - und Erdlöcher). Weil aber heute unsere Landschaft oft sehr aufgeräumt ist und kaum noch alte Pflanzenteile liegen gelassen werden, Mauern sofort geflickt und Erdlöcher aufgrund des oft hohen Grases kaum noch zugänglich sind, sind viele dieser Bienen selten geworden. Auch in Gärten gibt es immer weniger Platz, den sie zum Ablegen der Eier nutzen können.

Ein anderer Grund für die Abnahme ist der Mangel an geeigneten Futterpflanzen. Anstatt einheimischer Pflanzen findet man heute in Gärten viele Exoten. Diese sehen zwar schön aus, bringen der heimischen Natur aber kaum Nutzen. Dadurch nimmt die Artenvielfalt ab.

Aus diesen Gründen macht es Sinn, sowohl Nistplatzgelegenheiten wie auch Futtergelegenheiten für Wildbienen zu fördern. Dazu müssen einerseits natürliche Hohlräume geschaffen oder belassen und künstliche Nistgelegenheiten aufgestellt werden, andererseits sollte darauf geachtet werden, in Gärten und Parks soweit als möglich einheimische Pflanzen zu verwenden.

Bau

Nistgelegenheiten für Bienen lassen sich auf verschiedene Arten bauen. Nicht immer muss es ein ganzes Haus sein. Auch gebündelte Stängel oder Schilf, das schräg oder senkrecht an einen Pfahl gebunden wird, ist schon ein guter Platz für die Eiablage.

Will man ein ganzes Haus bauen, braucht man verschiedene Materialien:

Holz: Damit baut man einen Kasten.

Ziegelstein: So kann man ein Loch in einer Steinmauer oder einem alten Hausdach nachahmen. Da verschiedene Bienen verschiedene Arten von Nistgelegenheiten am liebsten mögen, ist darauf zu achten, möglichst viele verschiedene Materialien zu verwenden. Die Löcher sind hinten mit einer Rückwand zu verschliessen.

Bambus: Da der Bambus Knoten hat und daher die Löcher natürlicherweise geschlossen sind, braucht es hier keine Rückwand. Die Löcher müssen genug

tief sein.

Schilf: Je nach Quelle wird die Verwendung von Schilf empfohlen oder nicht. Weil es hier am Weiher im Übermass vorhanden ist, habe ich mich entschlossen, es trotzdem zu verwenden.



Draht, Gitter, Schrauben, Werkzeug: Um das Schilf zu bündeln, verwendet man Draht. Das Gitter braucht es, falls die Stängel nach dem Zusammenbinden noch lose sind, damit Vögel sie nicht herausziehen können.





Der Bau fand im Rahmen eines Zivildienstleistungsprojektes statt und hat für eine Person etwa drei Tage in Anspruch genommen.

Wollen auch Sie den Wildbienen ein Zuhause anbieten?

Scheuen Sie sich nicht, auch etwas für Wildbienen zu tun! Lassen Sie Pflanzenreste auf einem Haufen im Garten liegen, sorgen Sie dafür, dass an einigen Stellen das Gras bis auf den Erdboden heruntergeschnitten wird (während andere Stellen ungeschnitten bleiben können) oder binden Sie Stängel verschiedener Pflanzenarten senkrecht oder diagonal am Gartenzaun fest.

Mehr Informationen, auch zum Bau von Bienenhäusern finden Sie auf:

www.wildbienen.de

www.pronatura.ch

Oved Tavel, Zivildienstleistender

08.11.2011